

02. März – 08. Sonntag im Jahreskreis C
Fasching bei Christen?



Foto: pixabay

Fasching in der Kirche? Verkleiden und lustig sein im Gottesdienst? Krawall und Konfetti in unseren Kirchen? Etwas provokant könnte man am heutigen Sonntag nach der Berechtigung von Faschingsgottesdiensten mit maskierten Feiernden (egal ob Liturgen oder sog. gläubiges Volk) fragen. Ich möchte hier versuchen, vor dem Hintergrund der heutigen liturgischen Texte eine (vielleicht anfanghafte) Antwort auf die Frage nach Humor, Lachen und Freude im Christentum zu geben. Dabei hat dieser christliche Fasching gar nichts mit dem Maskieren und Sich-Verkleiden, mit dem einmal jemand anderer sein zu wollen zu tun. Vielmehr ist damit der innerste Kern des Christentums selbst getroffen. Christen haben es in diesem Sinne gar nicht nötig, sich zu verkleiden oder eine Maske aufzusetzen. Und auch der heutige Gottesdienst liefert uns in seinen Gebets- und Verkündigungstexten Gründe und Begründungen dafür.

So heißt es schon im Eröffnungsvers, der die Überschrift darstellt, das Motto, unter dem der Gottesdienst steht: *Der Herr wurde mein Halt. Er führte mich hinaus ins Weite, er befreite mich, denn er hat an mir Gefallen.* (Ps 18,19f) Dieser Psalmvers formuliert die grundlegende Überzeugung eines gläubigen Menschen. Er empfindet sich als von Gott begleitet, in die Freiheit geführt und erlöst. Allein dieses Grunddarum sollte schon Grund zur Freude am Leben geben, das Bewusstsein, von einem liebenden und zugewandten Gott erlöst worden zu sein. Das besingt auch der Antwortpsalm, gleichsam als Reaktion auf diese Erkenntnis: *Gut ist es, dem Herrn zu danken, deinem Namen, du Höchster, zu singen und zu spielen, am Morgen deine Huld zu verkünden und in den Nächten deine Treue.* (Ps 92, 2-3). Die zweite Lesung aus dem 15. Kapitel des ersten Korintherbriefs und das sich fundamental dem christlichen Auferstehungsglauben widmet, stimmt angesichts der Überwindung des Todes in und durch die Auferweckung Jesu Christi ein Lob- und Danklied an: *Gott aber sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch unseren Herrn Jesus Christus.* (1 Kor 15,57). Alle diese Texte sind überaus positiv gestimmt und grundiert, sprechen von der Erlösung des Menschen durch Gott und von der frohen Gestimmtheit des Menschen, die sich daraus ergibt. Leider sieht man das den Christenmenschen nicht immer an, was ja bekanntermaßen Friedrich Nietzsche zu der Forderung veranlasst hat: Erlöster müssten sie mir aussehen, die Christen! Und was eigentlich das noch viel Schönerer und Froherer daran ist: Die Freude über die Erlösung, über die Begleitung und Nähe Gottes ist nicht an eine bestimmte – heute: die sogenannte fünfte – Jahreszeit gebunden, sondern darf und soll und ganzes Leben, tagtäglich und zu jeder Zeit, prägen und durchdringen. Deswegen haben Christen es nicht nötig, auf Knopfdruck Freude auszustrahlen oder gar sich damit zu maskieren...